

Totalität und Partialität als (Nicht-)Kriterien zur Kategorisierung von reduplikativen Strukturen – eine crosslinguistische Betrachtung

Julia Nintemann & Maja Robbers

Universität Bremen, FB 10,
Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft

Herkömmlicherweise wird in der Reduplikationsforschung zwischen Totaler Reduplikation (TR) und Partieller Reduplikation (PR) unterschieden, wobei TR eine komplette Kopie der Domäne darstellt, während im Falle von PR lediglich ein Teil der Domäne kopiert wird (vgl. z.B. Moravcsik 1978: 305-307, Rubino 2005: 11, Stolz 2007: 48). Diese Zweiteilung wird unter anderem von Rubino (2005/2013) für seinen Beitrag zur Reduplikation im WALS genutzt. Die 368 Sprachen seines Samples werden in folgende drei Kategorien unterteilt (Rubino 2013):

- Productive full and partial reduplication 278
- Full reduplication only 35
- No productive reduplication 55

Die Problematik der strikten Zweiteilung in PR und TR wird z.B. bei einer Betrachtung der Reduplikation der Verben im Kikuyu deutlich. Hier gibt es grundsätzlich zwei Regeln:

1. Der Reduplikant muss immer bisyllabisch sein.
2. Der Nukleus der zweiten Silbe des Reduplikanten wird durch den Default-Vokal /a/ ersetzt.

Durch diese Regeln sind die Formen eines reduplizierten Verbs bis auf einige wenige Ausnahmen komplett vorhersagbar, wie folgende Beispiele verdeutlichen:

(1) (Peng 1991:61)

- | | | | | | |
|----|-----------|-----------|---|------------------|------------------------|
| a. | rora | 'sehen' | → | ror-a~rora | 'ein bisschen sehen' |
| b. | carīka | 'knallen' | → | car-a~carīka | 'ein bisschen knallen' |
| c. | hūngūtūka | 'wandern' | → | hūng-a~hūngūtūka | 'ein bisschen wandern' |

Zwar erfüllt (1a) auf den ersten Blick die Kriterien für TR, während (1b+c) augenscheinlich PR darstellen, jedoch folgen alle drei Formen denselben Regeln, wodurch PR oder TR als Ergebnis reiner Zufall sind.

Auch die Pluralbildung im Squamish lässt sich durch das prävalente Vorkommen von monosyllabischen Stämmen in den Salish-Sprachen zunächst als TR einordnen. Bei eingängiger Betrachtung bisyllabischer Stämme zeigt sich jedoch, dass es sich bei dem Reduplikanten stetig um ein CVC-Morphem handelt. Somit ist die totale Reduplikation von Monosyllaba nur rein formal als TR zu bezeichnen.

(2) (Kuipers 1967: 100)

- | | | | | | |
|----|---------|-----------------------|---|--------------|----------------------|
| a. | s-cəq | 'Baum' | → | s-cə'q~cəq | 'Bäume' |
| b. | k ū'pic | 'älteres Geschwister' | → | k əp~k ū'pic | 'ältere Geschwister' |

In diesem Beitrag wird diskutiert, welche Auswirkungen feststehende Silbenmuster im Reduplikationsvorgang nicht nur auf die Kategorisierung Rubinos im WALSL, sondern auch auf die Reduplikationsforschung im Allgemeinen haben.

Literatur:

- KUIPERS, AERT H. (1967). The Squamish Language, Grammar, Texts, Dictionary. *Janua Linguarum, Series Practica*, 73. The Hague: Mouton.
- NINTEMANN, JULIA (2015). A comparative analysis of forms and functions of reduplication in Kenyan languages. Master Thesis. Universität Bremen.
- MORAVCSIK, EDITH A. (1978). Reduplicative Constructions. In: Greenberg, J. H. (ed.), *Universals of Human Language 3: Word Structure*. 297-334.
- PENG, LONG (1991). Swati and Kikuyu Reduplication: Evidence against Exhaustive Copy. *Studies in African Linguistics* 22, no. 21. 45-72.
- ROBBERS, MAJA (2015). Total, partial, neither or both? A comparative study of reduplication in the languages of North and Central America. Master Thesis. Universität Bremen.
- RUBINO, CARL (2005). Reduplication: form, function and distribution. In: B. Hurch (ed.), *Studies on Reduplication*. 11–29.
- RUBINO, CARL (2005b). Reduplication. In: Haspelmath et al. (eds) *The world atlas of language structure*. Oxford: Oxford University Press, 114-117.
- RUBINO, CARL (2013). Reduplication. In: Dryer, M. S. & Haspelmath, M. (eds.) *The World Atlas of Language Structures Online*. Leipzig: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology. (Available online at <http://wals.info/chapter/27>, Accessed on 2015-09-27.)
- STOLZ, THOMAS (2007b). Das ist doch keine Reduplikation! Über falsche Freunde bei der Suche nach richtigen Beispielen. In: Ammann, A. & Urdze, A. (eds.), *Wiederholung, Parallelismus, Reduplikation. Strategien der multiplen Strukturanwendung*. Bochum: Brockmeyer (*Diversitas linguarum*, 16), 47–80.